

Abonnement:

Für 6 Monate 63000
3 Monate 33000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der deutsche Staatssekretär des Aeussern, Graf Herbert Bismarck, ist im Laufe der Woche nach London gereist; eine Sturmfluth von Gerüchten über Verhandlungen wegen einer englisch-deutschen Allianz knüpfte sich an diese Reise. Dieselben haben sich allmählich verlaufen und die nüchterne Erwägung blieb übrig, dass Englands politische Verhältnisse nicht zu einem solchen förmlichen Bündniss drängen.

Das neue Weissbuch über Samoa gibt ein sehr unfreundliches Bild der in der Hauptsache bereits bekannten Vorgänge auf den Inseln und lässt erkennen, dass nur durch die vorsichtige Haltung der englischen und amerikanischen Konsuln eine ernstere Verwicklung vermieden worden ist, die sonst infolge der Missgriffe des seitdem abberufenen deutschen Konsuls Knappe hätte eintreten können.

Der dem Bundesrath zugewandene Antrag betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuches und des Gesetzes Preussens über die Presse ist nach den freisinnigen Journalen ein Versuch, das Sozialistengesetz durch drakonische Bestimmungen auf dem Boden des gemeinen Rechts zu ersetzen.

Die französische Regierung unterhandelt mit der deutschen über die Aufhebung des Passzwangs, indem sie wünscht, während der Ausstellung den Verkehr zu erleichtern.

Der Reichstag genehmigte alle für das Reichsheer geforderten Mittel, ebenso die Forderungen für die Marine und die Neuorganisation der Marinebehörden.

Nach wiederholten Konfiskationen ist die Berliner „Volkszeitung“ nun gänzlich unterdrückt worden. Veranlassung hierzu soll ein am 9. März erscheinender Artikel, welcher das Leben und die Politik Kaiser Wilhelms I. in einer dem jetzigen Kaiser missfälligen Weise besprach, gehoten haben.

Die Verlagshandlung der „Volks-Zeitung“ versuchte sofort, ein neues Blatt unter dem andern Titel: „Der Arbeitsmarkt“ herauszugeben, welches auch sofort unterdrückt wurde.

Eine stark besuchte freisinnige Volksversammlung in Berlin fasste einen energischen Protestbeschluss gegen die Unterdrückung der „Volkszeitung.“

Der Aufschwung, der namentlich in der Eisen-Industrie sich bemerklich macht und auf vielen Werken eine Vergrößerung der Produktions-Anlagen herbeiführt, veranlasst vorsichtige Leute, einen nachdrücklichen Warnruf auszustossen. Eine solche Vergrößerung der Anlagen müsse den Zeitpunkt, wo die Ueberproduktion an alle Thüren klopfe, nur beschleunigen. Die Warnung findet aber nur taube Ohren.

Das Tauwetter in der Mitte vorigen Monats führte allen Flussläufen Deutschlands bedeutende Wassermassen zu. Zunächst wird aus Schlesien gemeldet, dass dort Bäche und kleinere Flüsse in allen Theilen der Provinz theils ufervoll, theils übergetreten waren. Die etwa vorhandene Eisdecke wurde dabei stets gehoben, zertrümmert und fortgeführt.

hereits über die Ufer getretene Strom eisfrei, bei Leschkowitz und Kottwitz werden noch Eis-sprengungen vorgenommen. — Auf der Elbe bei Hamburg ist das Eis gänzlich verschwunden, im mittleren Laufe sind noch Sprengungen erforderlich, der Fluss steigt. Die Nebenflüsse sind stark geschwollen.

Ostpreussen ist wieder von Ueberschwemmungen heimgesucht.

Der preussische Finanzminister zahlt 350 Millionen Mark 5%ige Prioritäten ohne Konversion zurück.

Deutschland befindet sich augenblicklich wieder in einer Gründer-Aera, deren krankhafte Spekulationswuth zum Krach mit mathematischer Sicherheit führen wird.

Table with 2 columns: Aktiengesellschaften, Anzahl, Wert in Mk.
60 Aktiengesellschaften mit Mk. 53,574,000
113 Aktiengesellschaften „ „ 103,944,000
168 Aktiengesellschaften „ „ 128,414,000

In Schlesien beträgt der Taglohn für männliche Landarbeiter 50—70 Pfg., für weibliche 25—40 Pfg. Diese Hungerlöhne werden von den schlesischen Magnaten gezahlt, die zum grossen Theile Gebiete besitzen, die den Umfang eines kleinen Fürstenthums haben.

In Karlsruhe wurde letzthin ein Briefmarkenhändler verhaftet, welcher in Gemeinschaft mit einem Graveur alte Marken fahrritzte hatte. Welches Geschäft mit solchen Briefmarken gemacht worden ist, geht daraus hervor, dass der betreffende für einen Bogen von 100 Dreissig-Kreuzermarken 2000 Mark erhalten haben soll.

Aus dem Militärgefängniss zu Mainz suchte ein Sträfling zu entfliehen; die Schildwache rief den Flüchtling an und gab, als dieser nicht stand, einen scharfen Schuss auf denselben ab, so dass er zu Tode getroffen zusammenstürzte.

Aufgelöst wurde am 3. d. M. in Berlin eine Versammlung des „Allgemeinen Metall-Arbeitervereins“. Dort sprach ein Redner über Ulrich von Hutten.

„Durch Nacht zum Licht! brich sie entzwei Die Fesseln, die Dein Herz beugen! Das Licht macht gut, der Gut' ist frei, Ihn schreckt kein Tod, kein feindlich Drängen! Probr's und sprich, wie Hutten sagt: „Ich hab's gewagt!“

Da erhob sich die überwachende Pickelhaube und erklärte die Versammlung für aufgelöst. Beschwerde wurde angemeldet.

Die „Nationalzeitung“ findet die bei allen Nachwahlen stattgehabte Stimmenzunahme der Sozialisten sehr begreiflich. Dieselbe werde überall fortduern, „so lange den Arbeitern die Rechtsgarantien vorenthalten werden, welche alle andern Volksklassen besitzen.“

In Elberfeld, Barmen und Ronsdorf Färberstreike. In Magdeburg streiken die Töpfer und in Berlin droht grosse Maurerstreike.

In Nürnberg steht eine allgemeine Arbeiterstreike bevor.

In Görlitz wurden zwei 17 resp. 14 Jahre alte Predigerstöchter wegen Banden-Diebstahls zu 9 bezw. 7 Monaten Gefängniss verurtheilt.

Der frühere württembergische MinisterVarnbüler ist plötzlich in Berlin gestorben.

Ein niederträchtiger Streich ist von mehreren leichtsinnigen Burschen einem älteren Manne aus dem Bochum benachbarten Weimar gespielt worden. Die Buben gossen, wie der „Westfäl. Merk.“ berichtet, dem Mann in den Brantwein Nikotin aus einer Tabakspfeife und forderten den Mann, von Profession Wegearbeiter, auf, den Schnaps schnell zu trinken. Der Wegearbeiter, welcher nie viel Umstände mit einem Schnaps machte, kam der Aufforderung nur zu bald nach, er trank aus, fühlte sich unwohl und entfernte sich unter dem Gelächter der Anwesenden. Doch das Lachen verwandelte sich bald in Angst und Verzweiflung, denn nach wenigen Stunden war der Mann eine Leiche.

Der Thierhändler Hagenbeck in Hamburg hat dieser Tage eine hübsche Reptilienendung aus Indien erhalten: 218 Riesenschlangen von 4—20 Fuss Länge.

In der erzgebirgischen Ortschaft Bernsbach ist unter den 2000 Einwohnern die Trichinenkrankheit in grosser Ausbreitung aufgetreten.

Die Berghaus auf das Schloss Heidelberg wird im Spätsommer fertig gestellt sein.

In Zürich soll eine grosse Champagnerfabrik gegründet werden. Mittelst einer neuen

Methode wird diese Fabrik aus dem gewöhnlichen Zürcher Landwein innert vierzig Stunden einen sehr wohlschmeckenden und hilligen Schaumwein herstellen. Das neue Verfahren setzt die zur Fabrikation erforderliche Zeit von 7—12 Monaten auf 40 Stunden herab.

Der schweiz. Schulrath ist ermächtigt, zur Reiseunterstützung an solche Professoren des Züricher Polytechnikums, für deren Fach ein Besuch der Pariser Ausstellung von grossem Interesse sein möchte, einen Kredit von 4000 Fr. auszusetzen.

Wirth Marfurt in Luzern hatte seine Wirthschaft zum „Rehstock“ angezündet, wobei sein 5jähriges Kind in den Flammen umkam. Dem Gesetz gemäss musste er zum Tode verurtheilt werden. Er theuerte bis zum letzten Moment seine Unschuld.

Oesterreich-Ungarn.

Sehr wahre Worte über Krieg und Frieden sprach unlängst der Abgeordnete Dr. Kronawetter im österreichischen Reichsrath: „Wenn einmal jeder Staatsbürger das Recht haben wird, Vertreter seiner Anschauung und seiner Rechte in die Parlamente zu entsenden, dann wird es mit den Kriegen aus sein.“

Die Völker führen nicht miteinander, und wenn man in der Nacht der Reaktion, die jetzt überall herrscht, den ersten schwachen Schein einer zukünftigen Morgenröthe entdecken will, so findet man ihn in jenen Kongressen und Versammlungen, wo die Aermsten und Kleinsten im Volke zusammenkommen, ohne Rücksicht auf Nationalität und Sprache. Da fällt es Niemandem ein, vom Kriegsführen zu reden.

Das Interesse, Kriege zu führen, hört dort auf, und es wird aufgehört, wenn Staatswille und Volkswille sich gegenseitig decken. So lange es aber andere Faktoren sind, als die Völker, welche den Staatswillen konstruieren, so lange werden sie auch andere Interessen und Zwecke haben, als die Zwecke der Völker, welche dazu treiben, Kriege zu führen.

Wenn den bevorzugten Leuten in einem Staate, oder den Mächten, die halbe Erdtheile besitzen, dieser halbe Erdtheil noch zu klein (Russland?) und sie eine Vergrößerung anstreben, oder aus sonst welchen Ursachen mit den bevorzugten Leuten des Nachbarvolkes, die dort den Staatswillen konstruieren, — in Karambol kommen, dann werden die Völker angerufen, und dann muss der letzte Mann von Weib und Kind und von seinem Erwerbe weg und muss anderen Leuten die Schädel einschlagen, die er in seinem Leben noch nie gesehen hat, von denen er Nichts weiss und die ihm Nichts gethan haben.

Wenn einmal dem Volke nicht ein Willea oktroyirt wird, der ihm Nichts angeht, wenn der Volkszweck einmal Zweck des Staates sein wird, dann werden solche Paragraphen nicht mehr nothwendig sein, wo man ausdrücklich bestimmen muss, dass die Kriegsmacht nur zur Vertheidigung bestimmt ist.

In den grossen Massen des Volkes existirt der Chauvinismus nicht; Noth, Elend, Kummer und Entbehrung treiben alle Völker ohne Rücksicht der Sprache zu ganz anderen Diagen, als zum Kriegführen. Es kann nur der Staat der Zukunft sein, welcher diese Kriege und Wehrgesetze unmöglich macht.“

Der Fiakerkutscher Bratfisch in Wien, welchen Kronprinz Rudolf so gerne zu seinen Spazierfahrten henützte, liess alle Geschenke, die er vom Kronprinzen erhalten hatte, öffentlich versteigern.

Ganze Pilgerzüge wandern zu dem elfjährigen (!) Wundermädchen in der Berggemeinde Ranzo, Wälschtyrol. Es handelt sich um spiritistische Kunststücke, und nur das Eine ist an der Sache auffällig, wie das blutjunge schlichte Bauernmädchen dazu gekommen ist, diesen Hokuspokus zu inszenieren.

Hoffentlich wird sich die Behörde mit der Lösung des Räthsel befassen. Nach dreitägiger Verhandlung wurden Jakob Kühn und Joseph Schoepf aus dem Ober-Vitschgau wegen des Verbrechens des Raubmordes, hegangan an dem seit 11. August v. J. vermissten und am 23. September in Mittelloch an der schweizerischen Grenze todt aufgefundenen Touristen Dr. Schick aus Döbeln in Sachsen, einstimmig von den Geschworenen schuldig erkannt und vom Gerichtshof zum Tod durch den Strang verurtheilt.

Frankreich.

Der französische Handelsminister hat von dem finanziellen Direktor der Pariser Weltausstellung einen Bericht über die Betheiligung des Auslandes erhalten. Nur wenige Staaten sind durch offizielle Comités vertreten, aber die meisten haben den betreffenden Privat-Comités Beiträge zu kommen lassen: Grossbritannien (Privat-Comité) keine Subvention, aber ein Garantiekapital der Aussteller von 1/4, Millionen Franken. Belgien (Privat-Comité) Staatsbeitrag 600,000 Frkn. Spanien (Privat-Comité) Staatsbeitrag 500,000 Frkn. Schweiz (offizielles Comité) Staatsbeitrag 450,000 Frkn. Rumänien (Privat-Comité) Staatsbeitrag 200,000 Fr. Norwegen (offizielles Comité) Staatsbeitrag 140,000 Frkn. Dänemark (Privat-Comité)

Staatsbeitrag 140,000 Frkn. Portugal (Privat-Comité) Staatsbeitrag 137,000 Frkn. Griechenland und Serbien haben offizielle Comités, aber der Staatsbeitrag ist noch nicht bestimmt. Russland, Italien, Oesterreich und Niederlande haben Privat-Comités ohne Staatsbeiträge, aber mit Garantie-Kapital der Aussteller. Gar nicht vertreten werden sein: Deutschland, Schweden, Türkei und Montenegro.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben 1,200,000 Frkn. bewilligt; Mexiko wird offiziell vertreten sein mit noch nicht bestimmter Unterstützung. Alle Republiken Südamerikas werden auf dem Marsfeld ihre eigenen Räumlichkeiten haben. Offiziell vertreten werden sein: Japan mit Beitrag von 500,000 Frkn., Siam und Persien. China theilt sich nicht offiziell, aber eine Zahl chinesischer Kaufleute haben sich auf dem Marsfeld einen Platz gesichert. Egypten wird durch ein Privat-Comité mit 120,000 Frkn. vertreten. Marokko und Transvaal haben offizielle Comités bestellt.

Boulanger reiste am 17. März mit einigen seiner Anhänger nach Tours ab, wo ihm zu Ehren ein Bankett stattfand. Bei diesem Anlasse wurden grosse polizeiliche Vorsichtsmassregeln getroffen und man hielt selbst Militär in Bereitschaft. Das Bankett verlief aber ohne Störung. Boulanger erklärte in seiner Rede, das Ziel, auf welches er losgehe, und das er laut nenne, indem er die Mitwirkung derjenigen verlange, die das nämliche Ziel haben und die Mitwirkung der andern verschmähe, sei die Republik, aber nicht die parlamentarische Republik, sondern eine Republik, die Frankreich eine „starke Regierung“ (die hekannte napoleonische Phrase) geben werde, eine Beschützerin der Schwachen, der Geringen und der Kleinen, eine Republik endlich, welche die individuelle Freiheit in allen ihren Formen achte und vor allem die erste und höchste aller Freiheiten: die Gewissensfreiheit. Es sei ganz besonders seine Absicht, dem Lande den religiösen Frieden zurückzugeben, indem er die jetzige Verfolgungspolitik aufhebe, welche der Republik so sehr geschadet habe.

Die Frage des Konkordates müsse durch ein nationales Referendum geregelt werden. Wenn die Nation dessen Aufrechterhaltung beschliesse, werde die Frage für vierzig Jahre gelöst sein. Der fromme Same, den Reineke Boulanger in Tours ausgestreut hat, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Die klerikalen Blätter hülligen sein Programm vollkommen und erklären, der Boulangismus habe durch die Zugeständnisse seines Führers an die Klerikalen an Boden gewonnen. So ganz ungeschickt operirt der brave General nicht.

In Paris starb der „König der Tenöre“, Tamberlink; ferner hat sich der früher berühmte Tenorist Catelin in seiner elenden Behausung selbst den Tod durch Verhungen gegeben. Catelin war nicht arm, aber äusserst geizig. In seinen Möbeln fand man 30,000 Fr. in Bankscheinen.

Der „Krach“ des Kupferlings hat doch bereits vier Personen so unglücklich gemacht, dass sie sich das Leben nahmen.

Die Aktionäre des „Comptoir d'Escompte“ heabsichtigen, gegen die Leiter der Bank Entschädigungsklagen wegen schlechter Vertretung ihrer Interessen anzustrengen.

Der ehemalige Grenzkommissär wurde wegen Auslieferung von Papieren an die deutsche Regierung zu 2 Jahren Gefängniss und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Italien.

Die Bevölkerung Italiens ist seit dem Jahre 1861 von 21,777,334 Köpfen auf 30,260,000 im Jahre 1887 gestiegen, ungeachtet der starken Auswanderung. Die Zahl der öffentlichen Schulen besuchenden Kinder betrug im Jahre 1862: 885,000 Schüler, im Jahre 1886: 1,999,000. In der Armee repräsentiren die, welche nicht lesen und schreiben können, nur noch 44% gegen 64 im Jahre 1866. Die Wohlthätigkeits-Stiftungen zu Gunsten der Armee ergaben anno 1861 einen Ertrag von 79 Millionen, im Jahre 1880 ertrugen sie bereits 135 Mill. und bis 1881 stieg ihr Vermögen über 71 Mill. Seit dem Erlass des Fortgesetzes (1877) wurden 1,967,000 Hektaren Boden, theils mit Wald bepflanzt, theils der Kultur übergeben, ebenso wurden die Wiesen vermehrt und im Verhältniss hierzu stieg die Viehzucht. Die Weinproduktion stieg von 27 Mill. Hektoliter im Jahre 1874 auf 35 1/2 im Jahre 1887. Die Olivenkultur breitet sich über 13,000 Hektaren aus, noch mehr nahm die Produktion der Orangen, Citronen etc. zu. Urbar gemacht wurden seit 1877: 133,000 Hektaren Sumpfland und 500,000 Hektaren werden gegenwärtig urbar gemacht. Der Steinkohlenverbrauch stieg von einer Million Tonnen im Jahre 1871 auf 4 Mill. Tonnen im Jahre 1887. Das Ertragniss der Minen stieg von 42 auf 59 Mill. Der Werth der in Italien hergestellten Maschinen wuchs von 12 Mill. (1860) auf 40 Mill. (1880). Im Jahre 1887 betrug derselbe 100 Mill. In der Baumwoll-Industrie stieg die Zahl der Spulen von 500,000 (1870) auf 1,800,000 (1887).

Das Ersparniswesen weist folgende Ziffern auf (gewöhnliche Sparkassen etc.) im Jahre 1872: 465 Mill. Einlagen, anno 1886: 1602 Mill. — Länge der Eisenbahnen 1861: 2561 Kilometer, 1888: 11.978 Kilometer. Eisenbahnverkehr im Jahre 1872: Reisende 25 1/2 Mill., Waaren (Tonnen) gegen 6 Mill., Vieh (Stück) etwa 1 1/2 Mill., im Jahre 1887: Reisende 36 1/2 Mill., Waaren 13.141.971 Tonnen, Vieh 2 1/2 Mill. Stück. Totalertragniss der Eisenbahnen anno 1872: 125 Mill., 1887: 240 Mill. Briefverkehr 1862: 71 Mill., 1887: 166 Mill. Briefe. Postkarten 1874: 9 Mill., 1887: 43 Mill. Telegramme 1865: 1.222.379, 1887: 7.710.656 u. s. w.

— Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte in Casale die grosse Baumwollspinnerei Bona. Der Schaden übersteigt mehr als drei Millionen Franken; 800 Arbeiter sind brodlös.

— Der 24jährige schweizerische Vizekonsul Geisendorff, Sohn, in Cannes, wurde im Eisenbahnwagen bei Pietra, Ligurien, ermordet. Er hatte seine Braut in Genua besucht; dieselbe ist eine Tochter des Genfer Bankiers Dumaray. Vorher hatte der Hr. Konsul in Monaco gespielt. Wie ein Pariser Telegramm meldet, ist seine Leiche auf dem Bahndamm furchtbar verstümmelt aufgefunden worden. Das Motiv des Mordes ist nach den Einen Rache, nach den Andern Eifersucht.

Bulgarien.

— Eine freiwillige Ehrengarde hat sich, wie auf dem Umweg über Bukarest gemeldet wird, in Sofia für den Fürsten Ferdinand von Bulgarien gebildet. Dreihundert junge Bulgaren, den besten Familien des Landes angehörend, haben sich vom Fürsten die Erlaubnis erbitten, ein berittenes Leihcorps zu formiren. Sie haben sich unter feierlichem Eide verpflichtet, den Herrscher gegen jeden feindseligen Anschlag, von welcher Seite er kommen möge, bis zum letzten Augenblick zu vertheidigen. Vier dieser jungen Leute stellten dem Fürsten bei 16.000 Frk. zur Verwirklichung dieses Zweckes zur Verfügung. Als Emblem wollen dieselben auf der Kappe und Brust einen Totenkopf tragen und sich mit Säbeln, Yatagans und Revolver bewaffnen, die aus heimischem Stahl erzeugt werden sollen. Diese Bewegung ist eine Erwiderung auf die Auslassungen der russischen Presse, die in Folge der Ahdankung des Königs Milan nun auch dem Fürsten von Bulgarien ein analoges Schicksal prognostizirte.

Serbien.

— Exkönig Milan ist auf seiner Erholungsreise in Pest vom Kaiser Franz Josef in längerer Audienz empfangen worden, er reiste dann nach Wien weiter, wo er sich zur Zeit zu amüsiren scheint. Neuen Mittheilungen zufolge hätte sich König Milan einen himmlischen Nothgroschen von 4 Millionen Gulden (?) bei der Wiener Länderbank gesparrt.

Russland.

— Russland hat seine an Persien gerichteten Forderungen durchgedrückt. Persien verpflichtet sich nämlich, keine Eisenbahn-Konzessionen zu gewähren, ohne Russland vorher zu Rathe zu ziehen, und gleichzeitig ist der Schah Willens, den Russen das Recht der Schifffahrt auf allen Flüssen, welche sich in das Kaspische Meer ergiessen, zuzugestehen. Das Alles musste er vorerst den Russen hehwilligen, ehe er seine diesjährige Europareise antreten durfte.

— Nach dem „Grashdanig“ hat der Emir von Buchara anlässlich der glücklichen Errettung der kaiserlichen Familie bei Borki beschlossen, das noch in seinem Lande bestehende Torturverfahren abzustellen.

— Russland hat hekanntlich ein Ministerium „für Volksaufklärung“. Wie es unter demselben mit der Bildung des Volks bestellt ist, geht aus Folgendem hervor: In mehreren Dörfern des Astrachaner Kreises, woselbst keine Schulen vorhanden sind, trifft man seit einiger Zeit Wanderlehrer an, die sich aus dem Kleinbürgerstande rekrutiren, mitunter auch versabchiedete Soldaten oder Seminaristen sind. Diese Wanderlehrer finden sich mit Wintersanfang besonders in den Dörfern der Wolga-Mündung ein: die Lehrer unterrichten die Dorfjugend 1 1/2—2 Monate in den Elementarfächern und ziehen so von Dorf zu Dorf; sobald die Flüsse aufgehen, verschwinden diese Wanderlehrer wieder von der Bildfläche, da die Unterrichtssaison in den Dörfern nicht länger als 5 Monate andauert. Die Lehrer genießen bei den Eltern ihrer Schüler abwechselnd eine Woche lang freie Station, erhalten pro Schüler 25—75 Kopeken Schulgeld pro Monat und verdienen den Winter hindurch 40—50 Rubel. Den Unterricht erteilen sie, wenn keine besondere Zimmer vorhanden sind, in demselben Raume, in welchem sich die betreffende Bauernfamilie aufhält, bei welcher der Lehrer gerade einquartirt ist. Dort finden sich oft his zu 30 Kindern zusammen. Die Bauern, zumeist Fischer, kommen den Wanderlehrern sehr freundlich entgegen. Die Unterrichtsergebnisse sind den Verhältnissen entsprechend als günstige zu hezeichnen. Im Frühjahr kehren die Wanderlehrer in die Städte zurück, oder sie lassen sich in den Fischereien als Arbeiter anwerben.

Grossbritannien.

— In einer Zeche der Kohlenbergwerke in Brynmally, unweit Wrexham in Wales, fand am 20. März eine Entzündung schlagender Wetter statt mit beklagenswerthen Folgen. Es arbeiteten gerade 120 Bergleute in der Tiefe, von denen sich nur 100 rechtzeitig retteten. Die übrigen 20 sind umgekommen.

— Das Unterhaus nahm mit 179 gegen 157 Stimmen die Bill betreffend Verbot des Verkaufs geistiger Getränke am Sonntag an. Puritanische Heuchelei! Als ob jetzt am Sonntag in Eng-

land heimlich nicht mehr — gesoffen würde denn an den Werktagen öffentlich.

— Um das Einschleppen der Maul- und Klauen-suche zu verhindern, verbot die Regierung das Landen von aus Deutschland kommendem Rindvieh.

— Die neuesten „Ringe“ sind ein Zuckerring und ein „Kohlenring“. Beim letztern handelt es sich um den Ankauf und die Verschmelzung der englischen Kohlenbergwerke zu einem einheitlichen Betrieb und das benötigte Kapital wird auf hundert Millionen Pfund Sterling veranschlagt.

— In London wollte man eine Omnibusgesellschaft gründen, in deren Wagen das Rauchen erlaubt sein sollte. Bei diesem Anlass erfuhr man, dass dazu eine eigene Parlamentsakte erforderlich wäre, welche, selbst wenn kein Widerspruch erhoben wird, 1200 Pfund Sterling kosten würde.

Holland.

— In Amsterdam findet am 20. April die Eröffnung einer internationalen Ausstellung von Postmarken und Zeichnungen von Uniformen der Postangestellten aus allen Ländern der Welt statt. Für die besten Sammlungen sind Prämien bestimmt.

Australien.

— Auf den Salomons-Inseln führen die Eingeborenen einen Vernichtungskrieg gegen einander. Alle Gefangenen werden getötet und aufgefressen. Der Kannibalismus ist bei diesen „Ehenbildern Gottes“ so zur Herrschaft gelangt, dass zwischen den einzelnen Insseln ein lebhafter Handel mit gshratemem und geräuchertem Menschenfleisch getrieben wird.

Japan.

— In Japan ist die allgemeine Wehrpflicht und das Einjährig-Freiwilligen-System nach deutschem Muster in aller Stille eingeführt worden.

China.

— In dem durch Hunger und Fieber furchtbar heimgesuchten Ueherschwemmungsbezirk Shantung begehnen täglich Hunderte von armen Bauersleuten Selbstmord, um dem langsamen Sterben zu entgehen.

Nordamerika.

— Der ehemalige Unionspräsident Cleveland funktionirt jetzt als Advokat in New-York.

— In Chicago ist ein 14stöckiges Gebäude zusammengestürzt, nachdem die Krönung des „babilonischen Thurms“ durch den Drehstuhl erfolgt war. Glücklicherweise geschah der Unfall an einem Sonntag; an einem Werktag hätte dieser Einsturz wenigstens 125 Bauleuten das Leben gekostet.

— Auf dem Chapala-See in Mexiko ging ein Schiff mit Touristen unter. Ueber 50 Personen ertranken.

Chile.

— Die finanzielle Situation der chilenischen Republik ist nach den neuesten statistischen Berichten eine sehr günstige. Die Staatseinnahmen betrugen im Jahre 1887 45.888.954 Dollars, die Ausgaben 37.113.408 Dollars, woraus ein Ueberschuss von 8.775.546 Dollars sich ergibt. Für das Jahr 1889 sind die Einnahmen auf 46 Millionen Dollars veranschlagt, während die Ausgaben nur auf 34 Millionen angesetzt sind. Die innere Staatsschuld betrug 1887 48.335.070, die äussere Schuld 40.100.000 Dollars. Die Bevölkerung beträgt 2.528.320 Seelen.

Argentinien.

— Dem „Arg. Wochenh.“ entnehmen wir: Die Einwanderung betrug im Monat März 2866 Reisende erster und zweiter Klasse und 18.965 Einwanderer. Darunter waren 6377 Italiener, 3210 Spanier, 2069 Belgier, 1912 Franzosen, 504 Engländer, 458 Oesterreicher, 442 Niederländer, 110 Schweizer etc. Was letztere anbetrifft, so ist ihre Zahl jeweils zu niedrig angegehen. Die deutsch sprechenden werden nämlich oftmals den Deutschen, die französisch sprechenden den Franzosen und die Tessiner den Italienern beigezählt. (Die Deutschen sind gar nicht mit aufgeführt.) Von den Einwanderern wurden 7308 durch das Arbeitsnachweis-Bureau placirt. Während der Monate Januar, Februar und März langten hier 74.090 Einwanderer an, 33.563 mehr als im gleichen Zeitraume des Jahres 1888.

— Eine Handlungsweise, die unsern energischen Tadel verdient, wird uns von verschiedenen Seiten aus dem Krankenhause San Roque (in Buenos Aires) gemeldet. Dasselbst waren mehrere unserer Landsleute, welche bei dem schrecklichen Eisenbahnbrande von Bancalari verwundet wurden, zur Verpflegung einquartirt. Einzelne derselben sind aber schon, lange bevor sie geheilt waren, vom genannten Hospitale wieder fortgeschickt worden, wie die Betreffenden mittheilen, nur weil sie Protestanten sind und deshalb dem dort bedienenden Nonnenpersonal unangenehm waren. Einer unserer dort derart entlassenen Landsleute muss noch Wochen hindurch die Verpflegung unserns unsigennütziges Hrn. Dr. Bern in Anspruch nehmen, der den Verunglückten gratis behandelt. Wir erwarten, dass die zuständigen Behörden Schritte thun, damit dergleichen Ungerechtigkeiten, begangen aus Religionswahn oder anderen Motiven, nicht mehr vorkommen. Es ist überdies nicht zu billigen, dass das Comité, welches eine Gahensammlung veranstaltet hat, sich damit begnügt, die eingegangenen Gelder einem Kloster zu überreichen, welches die Vertheilung besorgt, wobei sich unsere Landsleute beschwerten, sie seien äusserst stiefmütterlich behandelt worden.

— Wie der Eisenbahn-Inspektor Fernandez meldet, befudet sich die Andino-Bahn in solch schlechtem Zustande, dass letzte Woche in zwei Tagen drei Zug-Entgleisungen vorkamen.

— Dass jene Ehen, welche von Ausländern hier nur vor den jeweiligen Konsuln ihres Hei-

mathslandes abgeschlossen werden, für Argentinien und vor den hiesigen Gerichten nicht anerkannt werden, hat der Civilrichter von Buenos Aires, Dr. Gimenez, an einem praktischen Falle entschieden. Eine von Nichtkatholiken vor dem hiesigen italienischen Konsulate abgeschlossene Ehe wurde als nichtgültig erklärt und deshalb den 12 aus dieser Ehe entsprossenen Kindern das Erbrecht legitimer Kiuder abgesprochen. Mit dem neu eingeführten Civilehe-Gesetz ist nun das grosse Hemmniss der kirchlichen Trauung weggefallen. Es sollten aber alle jene, welche bisher nur vor dem Konsul getraut sind, nicht versäumen, ihre Ehe in das Civilregister eintragen und ihre Kinder auch vor dem hiesigen Gesetze legitimiren zu lassen.

— Die grosse Brauerei Biekert ist nun an eine englische Kapitalistengesellschaft verkauft um den Preis von 3.680.000 Pesos Gold. Hr. Biekert blsirt leitender Direktor des Geschäfts. Das heisst Glück! Vor etwa 25 Jahren hat dieser Millionär Biekert noch selber in den Strassen von Buenos Aires sein Bier abgeliefert.

— Mit dem französischen Dampfer „Paraná“ ist am 5. d. ein Detachment von 25 Mann Linien-Infanterie, unter Kommando des Lieutenants Luis Arruria, abgereist, dazu bestimmt, an der Weltausstellung in Paris in der argentinischen Abtheilung als Ehrenwache Dienst zu thun. So etwas wird Argentinien schwerlich ein anderer südamerikanischer Staat nachmachen. Gerade so unrscht hat die Nationalregierung nicht, dass sie bei einem solchen Anlasse die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkt.

Notizen.

S. Paulo. In der letzten Munizipalkammersitzung wurde beschlossen, als Zusatz zu den mit Hrn. Guilherme Rudge am 6. August 1883 abgeschlossenen Kontrakt, für eine Bondlinie nach der Penla, demselben zu erlauben, die Bahn durch verschiedene Strassen in der Braz zu legen.

Dieser Kontrakt ist bis jetzt nicht ausgeführt worden, weil sich die hiesige Bondcompagnie dem Bau der Bahn auf Grund ihres Privilegiums widersetzt. Da dasselbe aber jetzt mit den Konzessionen, die letzthin gemacht wurden, als werthlos dasteht, so nimmt Hr. Rudge seine Idee wieder auf und die Bewohner der Braz werden bald zwei Linien und hoffentlich billigere Passagepreise haben. Auch nach der Penha wird dann häufiger Fahrgelegenheit sein.

— Am 16. d. M. starb hier im Alter von 26 Jahren Hr. Friederich Schlittler, Sohn der Frau Wittve Schlittler. Der trauernden Familie unser Beileid.

— Hr. Capitão Joaquim Roberto de Azevedo Marques, bekanntlich Gerente des „Correio Paulistano“, wurde in der letzten Munizipalkammersitzung, am 16. d. M., einstimmig zum Sekretär ernannt, welche Stelle er schon während der Krankheit des Coronel Guimarães, der jetzt gestorben ist, interimistisch hekleidete.

— Der Companhia Bragantina wurde die Summe von 61.650\$373 als Zinsen für die Monate Juli bis Dezember gezahlt.

— Der Präsident der Provinz, Barão do Jaguará eröffnete am 17. d. M. auf seine Verantwortlichkeit einen weiteren Kredit von 50 Contos für die nöthigen Ausgaben zur Bekämpfung der Epidemie in Campinas. Es wurde auch eine Kommission ernannt, hestehend aus den Aerzten Dr. Araujo Góes, Chef, Dr. Claro Homem de Mello, De Cunto, Aristides Meirelles, Irineo de Brito und Felipe de Jardim, um die Krauken in Campinas zu behandeln; zehn Studenten, deren einige schon in Santos gute Dienste leisteten, nehmen auch an der Kommission theil. Am 18. d. M. wurden auch Matratzen und alles zur Errichtung eines Spitals Nothwendige verschickt, ebenso zwei Tragbahnen, eine Droschke, 8 Apparate zur Desinfizirung und viele Desinfektionsmittel.

— Hr. Luiz Levy uebst Mutter und Schwester reisen nach Europa.

— Zwei Spanier wurden abgefasst und eingesperrt, als sie in einer hiesigen Lotterie-Agentur mittelst gefälschten Billets einen Lotteriegewinn sich auszahlen liessen. Ein Italiener hatte das gleiche Schicksal, als er sich bemühte, falsche Silber-Milstücke in den Verkehr zu bringen.

— In der Penha wurde vor einigen Tagen der Eigenthümer des Kiosk vom Largo do Mercadinho abgefasst, als er zu Fuss mit 150 Pfd. Sterl. und 2 Contos Papiergeld in der Tasche auf Reisen gehen wollte.

— Am Freitag Morgen 8 Uhr wurde heim Mercado von einem nach der Immigration fahrenden Bond (Nr. 12) das ca. 3 Jahre alte Kind eines Italieners vor den Augen der Eltern überfahren. Das Kind war sofort tot. Kutscher und Kondukteur machten sich eiligst aus dem Staube.

— Das Provinzial-Schatzamt srhebt bis Ende dieses Monats die Impostos von Gebäuden, Kapitalisten, Kutschen und anderem Fuhrwerk, Lotteriehillets und Modewaren-Geschäften; dabei haben die Rückständigen vom ersten Semester der laufenden Periode 6% Multa zu bezahlen, während vom 2. Semester keine Multa erhoben wird.

— Das bei der Gasbreitung in hiesiger Fabrik gewonnene Pech wird in Fässer gefüllt und nach Santos gesandt, wo es zur Desinfizirung und Reinigung der Abzugskanäle verwendet wird.

— Provinzialkammer. Die nächste Session derselben ist auf den 10. Januar k. J. festgesetzt und die Neuwahlen sollen am 15. October d. J. stattfinden.

— Von der Secretaria der Provinzialregierung ist Konkurrenz für Erbauung einer Dampfbond-

linie von der Station S. José dos Campos nach der Grenze der Provinz Minas ausgeschrieben worden. Offerten sind binnen 30 Tagen, vom 17. April ab gerechnet, bei obiger Secretaria einzureichen, allwo auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

— Vor dem Bureau des Waiseurichters Dr. Ignacio José de Oliveira, Travessa da Sé Nr. 2, wird am 4. Mai, Vorm. 11 Uhr, der dem Erben Porfirio Gabriel de Andrade zugehörige Theil des am Largo Munizipal, Ecke der Rua Imperador, gelegenen einstöckigen Wohnhauses, taxirt auf 734\$521, öffentlich meistbietend versteigert werden.

— Auf Bäumen und Gesträuch findet man hierzulande häufig eine grosse langhaarige Raupe, welche sehr giftig ist und deren Biss arge und langdauernde Schmerzen verursacht. Selbst wenn die Thiere über Leibwäsche kriechen, ohne dass dieselbe vor dem Gebrauch geplättet wird, ist ihre Wirkung eine unangenehme und gefährliche. Dieser Tage wurde ein Typograph der „Provincia“ hsm Sammeln von Früchten auf einem Orangenbaum von einer solchen Raupe gebissen, faud aber sofort Linderung und Heilung durch Anwendung eines Präparats des Apothekers Hrn. Alves Camara, welches den Namen „Perianthopedus“ führt und hei Bissen giftiger Thiere aller Art mit Erfolg angewendet wird.

Evangel. Gottesdienst. Wir möchten unsere hiesigen Leser daran erinnern, dass Herr Pastor Zink von Rio Claro den 27. d. M. hier eintreffen und am selben Tage, Abends 7 1/2 Uhr, in der deutschen Schule Gottesdienst, am Sonntag den 28. von 10—12 Uhr Religionsunterricht und Gottesdienst abhalten wird. Etwa gewünschte kirchliche Handlungen können in der Expedition dieses Blattes angemeldet werden.

Weinbau. Der Direktor der Weinbauversuchsanstalt, Hr. José Watzl, macht in den Blättern hekannt, dass er vom Ackerhauministerium eine Kiste mit amerikanischen Weinstecklingen — Cynthiana und Nortons Virginia — welche vor Kurzem auf Bestellung der Regierung aus Nordamerika hezogen wurden, erhalten hat und hiesigen Weinbau-Interessenten zur Verfügung stellt. Diese beiden genannten Gattungen sollen sich ganz besonders zum Anbau empfehlen, nicht nur wegen ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Parasiten als auch wegen der vorzüglichen Qualität des Weins. Die Versandtposten sind von den Bestellern zu tragen. Reflektanten können sich direkt an Hrn. José Watzl, Rua Duque de Caxias 22, wenden.

Ferner empfing der Ackerbauminister eine grosse Sendung (6000 Stück) Weinstecklinge aus Italien, welche den Gattungen Palombina, Catalanesca und Anglianica angehören. Dieselben wurden in Rio von dem hekannten Entomologen Dr. Emilio A. Göldi sorgfältig auf ihren gesunden Zustand geprüft und fand derselbe zwar keine Anzeichen von Phylloxera (Rehlaus) an denselben, wohl aber von einem anderen Insekt, einer Art Aspidiotus oder Schildläuse, weshalb beschlossen wurde, die Stecklinge nicht an die Weinplanzer zu vertheilen, sondern sie an die oenologische Station in S. Paulo zu schicken, wo sie der Einwirkung von Schwefelsäure-Dämpfen unterworfen, dann auf isolirtem Terrain gepflanzt und während zweier Jahre sorgfältig beobachtet werden sollen.

Hr. Dr. Göldi hält überhaupt die Einfuhr von Weinsteklingen aller Art aus dem Auslande für gefährlich und meint, dass die Zeit gekommen sei, wo in Brasilien, ebenso wie es in Europa und Argentinien geschieht, solcher Import durch Privatleute, welcher die brasilianische Weinkultur hständig der Gefahr der Ansteckung aussetzt, verboten oder doch auf's Strengste überwacht werden sollte.

Campinas. Hier gab es vor Ausbruch der Epidemie 17 Aerzte, von denen jetzt sich nur 4 in aktivem Dienste befinden. Der Rest ist desertirt.

— Der General-Inspektor der Paulistahnen, Hr. Walter Hammond, macht in der „Provincia“ über die von ihm eingeführte provisorische Wasserversorgung der Stadt Campinas folgendes bekennt:

„Das Wasser-Reservoir hefindet sich auf dem höchsten Punkte der Stadt und befindet sich kein Haus im nächsten Umkreise von hundert Metern.

„Das Reservoir ist vollständig geschlossen, sodass weder Stauh noch andere nachtheilige Substanzen eindringen können.

„Das Wasser wird in geschlossenen Tendern der Lokomotiven herheigeholt.

„Die Entnahme aus dem Reservoir geschieht ebenfalls durch geschlossene Röhren.

„Das Wasser wird des Morgens zwischen 5 und 6 Uhr aus dem Flusse genommen und ist stets frisch.

„Das Quantum desselben ist mehr als hinreichend und könnte mit Leichtigkeit verdreifacht werden.

„Wenn die Leitung des Reservoirs mit derjenigen der Stadt in Verbindung gesetzt würde, so wäre die Wasserversorgung der Stadt komplett.“

Dem gegenüber behauptet die dortige Presse, dass die Wasserversorgung durchaus ungenügend sei und sich nur auf die dem Bahnhof am nächsten liegenden Stassen erstrecke. Die Regierung wird nun allerdings um Abhülfe besorgt sein, doch ehe sie zu einem wirklichen Entschlusse und zu dessen Ausführung kommt, wird die unglückliche Stadt wohl unterdessen vollends aussterben.

— Zum Polizeidelegado von Campinas, an Stelle des verstorbenen Hrn. Albert Müller, ist der Tenente Benedito de Carvalho ernannt worden.

— Bemerkenswerth ist namentlich unter den Erkrankten aus der ärmeren Klasse die Ab-

neigung, in irgend ein Lazareth sich aufnehmen zu lassen. Die meisten ziehen lieber vor, die grösste Noth und Mangel in ihrer eigenen Wohnung zu ertragen.

Am 18. war der Krankenstand in den dortigen Fieber-Lazarethen (der Santa Casa, Sociedade Beneficencia Portuguesa, Circolo Italiani Uniti, und Correia de Mello) folgender:

Table with 2 columns: Category and Count. Includes 'Es existirten', 'Kamen neue hinzu', 'Wurden entlassen', 'Starben', 'Verbleiben in den Lazarethen'.

In manchen Häusern liegen alle Bewohner krank darnieder, ohne Jemanden zu ihrer Pflege zu haben. Manche, die zu Anfang der Epidemie erkrankten, sind jetzt zum zweiten Mal davon befallen worden.

In Campinas starb der Schlosser Hr. Carl Hilckner im 40. Lebensjahr, eine trauernde Wittwe und 6 Kinder hinterlassend, denen wir unser aufrichtiges Beileid bezeugen.

Santos. Die Municipalkammer in Santos hat zwei Studenten der Medizinschule in Rio, welche in den Santenser Lazarethen S. Bento und Philosophia während der Fieber-Epidemie grosse Dienste geleistet haben, zur Anerkennung dem einen einen goldenen Ring, dem andern eine goldene Uhr zum Geschenk gemacht.

In Santos wurde der Italiener Pagnota Francesco de Vicenzo verhaftet, welcher sich im Lazareth do Carmo als Krankenpfleger hatte eugagiren lassen, diese Gelegenheit aber nur dazu benutzte, um sich ein ausgewähltes Sortiment von Kleidern, feiner Wäsche, 3 Pfd. Sterl., 60000 in Papiergeld, 3 goldene Ringe mit Steinen und einige Packete Chinin anzueignen.

Die Engl. Bahn veröffentlicht in der „Provincia“ die Liste der auf den Stationen und in den Bahn-Waggons von den Reisenden vergessenen resp. verlorenen Gegenstände.

In Braganca wird gegenwärtig ein gewisser Justino Domingues de Faria prozessirt, welcher drei seiner eigenen Töchter, wovon die jüngste erst 11—12 Jahr alt war, gemissbraucht hatte!

Im Municip Pirassununga war vor einigen Tagen die Frau eines gewissen João Pereira Padilha, welche mit ihrem vierjährigen Söhnchen sich allein im Hause befand, für einige Minuten fortgegangen, um Wasser zu holen.

In Descalvado ist D. Catharina Prinz gestorben.

Tatuby. Im Pockenlazareth befanden sich Anfangs der Woche 26 Kranke, von welchen einige in Convalescenz.

Die „Gazeta“ schreibt: Das Lazareth, welches nicht gut eingerichtet ist, ist ausserdem unzulänglich, so dass kein Platz für mehr Kranke vorhanden ist. Die Epidemie scheint eher zu als abzunehmen, wenn es auch einige Tage hindurch schien, als ob sie stationär bleiben sollte.

In Jacarehy starb im Alter von 104 Jahren D. Anna Joaquina Machado.

Rio de Janeiro. Hier rührt sich die Presse zu Gunsten der Hilfsbedürftigen in Campinas. Es wurde beschlossen, einen Umzug zur Erlangung von Gaben zu machen und ein Schauspiel im Theater D. Pedro 2º zu veranstalten.

Hr. F. A. Lorbach erbat sich, als Krankenwärter nach Campinas zu gehen.

Es verlautet, dass die Municipalkammer ermächtigt ist, eine Anleihe von 5000 Contos abzuschliessen; sie soll aber die Angebote der Regierung vorher unterbreiten.

Der Spezialist Dr. Domingos Freire wird dieser Tage nach Campinas reisen, um der Bevölkerung beizustehen und die Ursachen der dortigen Epidemie zu erforschen.

Die Presse beschloss, vorläufig einen Credit von 5 Contos zu eröffnen, um Aerzte, Apotheker und Arzneimittel nach Campinas zu schicken und zweitens die Sportgesellschaften zu bitten, ein Wettrennen zu Gunsten der Epidemieopfer zu veranstalten.

Als Vertheidiger der Regierungsinteressen erschien hier die erste Nummer eines Blattes „O Constitucional.“

Der Reichsminister bestellte durch den brasilianischen Konsul in Washington verschiedene Modelle der in New-York gebräuchlichen Civil-Ambulanzen.

Die unterseeische Telegraphenverbindung zwischen Rio und Santos ist unterbrochen. Es verlautet, das Kabel sei durch den Anker eines während eines Sturmes vier Meilen von Santos entfernt ankernden Schiffes zerrissen worden.

Da eine Unterbrechung des unterseeischen Kabels, welche am 17. eintrat, noch fort dauert, so konnten die hiesigen Blätter ihren Lesern keine Telegramme geben.

Hr. Carlos Schreiner und Guilherme Schwacke wurden zu naturalistischen Reisenden des Nationalmuseums ernannt.

In nächster Woche soll auf dem hiesigen Hippodromo ein grosses Wettrennen zum Besten der Hilfsbedürftigen in Campinas veranstaltet werden.

Die Redacção des „O Paiz“ hat in einem an den Präsidenten der Municipalkammer in Campinas gerichteten Telegramm sich erboten, alle für die dortigen Kranken erforderlichen Arzneimittel zu liefern. Sehr generös.

In Rio do Ouro wurden 20 Contos gestohlen, welche dort zur Zahlung des Arbeitslohns der beim Bau der neuen Wasserleitung beschäftigten Soldaten deponirt worden waren.

Minas. In S. José d'Alem Parahyba ist der Municipalrichter, als Supplent im Amte, um 50 vom Friedensrichter multirt worden, weil er die Geburt eines seiner Kinder nicht in's Civilregister eingetragen hatte.

In Diamantina ist der Dr. Victorino do Sacramento zum Rechtsrichter von Minas-Novas ernannt worden. Am Tage vor seiner Abreise dahin entführten seine Feinde ihm seine Tochter aus dem Hause und zwangen dieselbe sich mit einem ehemaligen Negersklaven durch einen herbeigerufenen italienischen Padre trauen zu lassen.

In Julz de Fóra soll elektrische Strassenbeleuchtung eingerichtet werden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 17. Es cirkuliren sehr ungünstige Berichte über die österreichische Kaiserfamilie. Demnach soll die Kaiserin Elisabeth von Geistesstörung befallen worden sein und der Kaiser sehr an Schlaflosigkeit leiden.

Paris, 17. In Versailles fand ein boulangistisches Bankett statt, bei welchem der Deputirte Laguerre einen Brief Boulanger's, voll beleidigender Angriffe gegen die Regierung, vorlas.

In dem gegen Boulanger begonnenen Prozesse wird der General angeklagt, das Heer korrumpirt und die Gelder des Kriegsministeriums in seinem persönlichen Interesse verschwendet zu haben.

London, 17. Hr. O'Brien hielt in Waterford eine öffentliche Rede, worin er den Marquis Salisbury direkt als Verleumder anklagte.

Berlin, 17. Die amerikanische Regierung schickte Hr. Swall als Hilfsdelegirten des Hrn. Bates bei der Berliner internationalen Konferenz in den Samoa-Angelegenheiten.

Rom, 17. April. Die italienische Presse steht zum Cabinet Crispi in Opposition.

Rio, 20. Der Kaiser ordnete eine Revision der Prozesse derjenigen Sklaven an, welche auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1835 verurtheilt wurden.

Campinas. Dr. Candido Barata bereitet sich vor, ebenfalls zu folgen.

In Rio betrug gestern die Zahl der Todesfälle 53.

Der republikanische Agitator Dr. Silva Jardim hatte in Caxambú, wo er eine Konferenz abhielt, einen enthusiastischen Empfang.

Der Kriegsminister Thomas Coelho liess nach Campinas 50 Fässer Kupfervitriol (caparosa), 20 Kisten Schwefel und 20 Kisten mit Medikamenten absenden.

Der Conselheiro Rodrigo Silva hatte gestern einen neuen Fieberanfall.

Patrocinio, 17. April. Dem auf einer republikanischen Agitationsreise durch die Provinz Rio begriffenen Dr. Nilo Peçanha zu Ehren wurde in dem benachbarten Lage do Muriahe ein grosses Bankett veranstaltet.

Recife, 14. Bei dem heutigen Wettrennen kamen Ruhestörungen vor. Zwei Gruppen bekämpften sich mit Messer und Revolver.

Porte Alegre, 17. Der Präsident der Provinz steht mit der Provinzialkammer in Konflikt, indem er den von dieser Korporation gefassten Beschluss, den Rechtsrichter und den Municipalrichter von Passo Fundo zu prozessiren, für inkonstitutionell erklärte und zurücksandte.

Montevideo, 15. Die letzten Uberschwemmungen haben einen Verlust von 40,000 Stück Vieh verursacht.

Eine Probe. Die Bewohner von Brüssel waren sehr erstaunt, bei der Eröffnung des Testaments eines reichen Mannes, der keine natürlichen Erben hinterlassen, als Universalerin eine junge Frau genannt zu sehen.

Der Erblasser war ein einsam lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernten Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Misstrauen hegte.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgehalt von den entfernteren Passagieren zureichte.

Der Erblasser war ein einsam lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernten Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Misstrauen hegte, dieselbe gelte nicht ihm, sondern der Erbschaft, die er zu hinterlassen hatte.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgehalt von den entfernteren Passagieren zureichte.

Der Erblasser war ein einsam lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernten Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Misstrauen hegte.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgehalt von den entfernteren Passagieren zureichte.

Der Erblasser war ein einsam lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernten Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Misstrauen hegte.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgehalt von den entfernteren Passagieren zureichte.

Der Erblasser war ein einsam lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernten Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Misstrauen hegte.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgehalt von den entfernteren Passagieren zureichte.

Der Erblasser war ein einsam lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernten Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Misstrauen hegte.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgehalt von den entfernteren Passagieren zureichte.

Der Erblasser war ein einsam lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernten Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Misstrauen hegte.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgehalt von den entfernteren Passagieren zureichte.

Der Erblasser war ein einsam lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernten Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Misstrauen hegte.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgehalt von den entfernteren Passagieren zureichte.

Der Erblasser war ein einsam lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernten Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Misstrauen hegte.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgehalt von den entfernteren Passagieren zureichte.

Nachbarin gleich hoch. Die kleine bescheidene Wohnung, in die der neue Diogenes unter dem Vorwande einer Erkundigung eintrat, glänzte von Sauberkeit; eine kurze Unterhaltung liess den Besucher erkennen, dass er es mit einer Frau zu thun hatte, die, von Haus aus sorgfältig erzogen, bei aller Dürftigkeit ihres mühevollen Lebens doch den Sinn für das Schöne und Gute, eine liebenswürdige Heiterkeit und Gefühlswärme bewahrt hatte.

Die Frage: Weshalb stösst man beim Weintrinken die Gläser an? beantwortet eine Abonnentin des „Echo“ in folgender Weise:

1. Man sagt: im Wein liegt Wahrheit, und da man mit der Wahrheit anstösst, stösst man auch mit dem Weine an. — 2. Der Wein bietet für alle Sinne etwas: Man sieht ihn, man riecht ihn, man schmeckt ihn, man fühlt ihn — aber man hört ihn nicht und darum stösst man an.

Sklavenmarkt in Deutschland. In der Nummer des Braunschweiger „Stadt-Anzeiger“ vom 3. Jan. d. J. finden wir folgendes Inserat: „Mädchen, Knechte und Jungen treffen täglich bei mir ein und habe ich solche unter günstigen Bedingungen abzugeben.“

Dem witzigen Schriftsteller v. K. war es, während er die Bürgermeisterstelle einer kleinen hannoverschen Stadt bekleidete, eines Abends begegnet, in zweifelhaftem Zustande auf einem Düngerhaufen an der Strasse liegen zu bleiben und sanft zu entschlummern.

Die kleinste Lokomotive der Welt wird in diesem Jahre auf der Pariser Weltausstellung erscheinen. Dieselbe ist von einem französischen Uhrmacher angefertigt worden.

Der Alkohol als Heilmittel gegen die Diphtheritis. Die „Medical Times“ sagt, dass Alkohol und Wasser, zu gleichen Gewichtstheilen vermischt, löffelweise eingenommen, das beste Mittel gegen Diphtheritis ist.

Briefkasten. Am 27. März ist ein Brief von S. Paulo an D. Steiner in Botucatu abgegangen, desgl. am 19. d. ein solcher an João Spitzer.

Hafenverkehr in Santos. Erwartete Dampfer: Tibor, von Triest, d. 24. Ohio, von Bremen, d. 27.

Abgehende Dampfer: Tamar, nach Southampton, d. 21. Rio, nach Hamburg, d. 22. Nasmyth, nach New-York, d. 24. Santos, nach Hamburg, d. 24. Regina, nach Neapel, d. 24. Rio de Janeiro, am 25. d., Mittags, nach: Paranaçuá, Antonina, São Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

In RIO erwartete Dampfer: Uruguay, von Hamburg, d. 21. Cremon, von Hamburg, d. 21.

In RIO abgehende Dampfer: Tamar, nach Southampton, d. 23. Rio, nach Hamburg, d. 24. Orénoque, nach Bordeaux, d. 28.

Todesanzeige. Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, dass unser geliebter Gatte und Vater Karl Hilckner in seinem noch nicht ganz vollendeten 40. Lebensjahre nach achttägiger Krankheit aus dem Leben geschieden ist.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN LYRA. Sonnabend den 4. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Verletzung des Protokolls der letzten Generalversammlung.

Aufruf an sämtliche Holzarbeiter

São Paulo's.

Alle Holzarbeiter werden freundlichst zu einer Besprechung betreffs Gründung einer fachgewerkschaftlichen Organisation eingeladen. Die Besprechung findet am Sonntag den 21. April, Nachmittags 4 Uhr, im Hotel Berlin, Rua Boa-Vista N. 44, statt.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Einberufer.

Dem Club Mendelssohn sagen wir hiermit unsern besten Dank für die uns gütigst überwiesenen 7563350, als die Hälfte vom Reinerlös der zweiten Aufführung der Oper „Alessandro Stradella“.

Der Vorstand der Kaiser-Wilhelm-Stiftung.

HOTEL BERLIN

44 - RUA BOA-VISTA - 44
Sonntag den 21. April

Grosser Familien-Ball

wozu die geehrten Familien ergebenst einladet
Th. Sagave.

L. DROUËT & Cie.

Geschäftsgente

37 - Rua José Bonifacio - 37

Vermitteln den An- und Verkauf von Häusern, Grundstücken und Wertpapieren hier oder in Rio de Janeiro, die Aufnahme von Geldern, das Discontiren von Wechseln, Ordres etc.

Übernehmen ausserdem die Verwaltung und Anlage von Kapitalien, Uebersetzungen und die Einkassirung von Gehältern, Miethzinsen, Dividenden u. s. w., sowie die Ausfertigung und das Einreichen von Gesuchen und sonstigen amtlichen Schriften an die Behörden, prompt, billig und stets zum Vortheil ihrer Auftraggeber.

Empfangen ausserdem Consignationen aus dem Innern der Provinz und andern Theilen des Kaiserreichs, sowie auch die Vertretung auswärtiger Häuser acceptirt wird.

In Abraham's Schoos.

Sonntag den 21. April

OSTER-BALL

wozu freundlichst einladet

Fritz Abraham,
Rua S. Iphigenia 101 A.

Eine tüchtige Köchin wird für einen kleinen Haushalt gesucht, bei gutem Lohn.
Rua Aurora 38.

Gesucht wird ein ordentliches, kinderloses Ehepaar, welches etwas portugiesisch versteht, für häusliche Arbeiten und Serviren bei Tische, im Sanatorium Inglez, Rua Pacaembú, über Santa Cecilia.

Antarctica Lagerbier.

Bestellungen nimmt entgegen und liefert in's Haus jede Quantität von 1 Dutzend ab
Luis Böcher, Club Germania.

Ein Terrain mit Wohnhaus, enthaltend 1 Saal, 4 Zimmer und Küche, ist in Villa Marianna wegzugehen billig zu verkaufen. Das Terrain enthält 20 Meter Front und 250 Meter Tiefe und liegt neben dem Restaurant Flora. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger Uhrmacher, der portugiesischen Sprache ziemlich mächtig, mit komplettem Werkzeug, sucht Stelle hier in S. Paulo oder nach dem Innern.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Nestle's Kindermehl

von Pradel & fils anerkannt das beste Kindermehl, zum Preise per 1 Dose . . 1\$000
12 Dosen . . 11\$000
1 Kiste à 50 „ . . 43\$000

frisch angekommen im
NORMAL-DEPOT
C. SCHORCHT JUNIOR
53 - Rua da Imperatriz - 53.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den billigsten Preisen.

Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.

Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.

Anna Rauch,
Rua do General Osorio
N. 37 B.

Gesucht: Wegen Rückkehr dieser beiden Dienstboten in's Elternhaus: Ein Mädchen für häusliche Arbeiten, desgleichen ein Bursche für leichte Beschäftigung.
Rua Boa Vista 44.

Ein ordentliches Mädchen für waschen und plätten, sowie eine gute Köchin finden Stelle bei gutem Lohn.
Rua da Moóca N. 54.

COMPANHIA CARRIS DE FERRO SÃO PAULO A SANTO AMARO



Sonntags-Fahrplan.

Abfahrt von der Liberdade Station S. Joaquim:	S. A.	M. S. A.	M.	M. S. A.	M.	M. S. A.	M.	M.	S. A.	M. S. A.	M.
6.30, 7.15, 8.10, 8.55, 9.27, 9.47, 10.35, 11.10, 12.10, 12.30, 1.10, 1.30, 2.10, 2.30, 3.00, 3.25, 4.10, 4.27, 5.00.											

Am Largo do Rosário passiren d. Bonds, welche Anschluss haben um 6.10, 7.00, 7.47, 8.32, 9.02, 9.17, 10.02, 10.47, 11.47, 12.02, 12.47, 1.02, 1.47, 2.02, 2.32, 3.02, 3.47, 4.02, 4.32, 5.02, 5.47, 6.02, 6.32, 7.02, 7.32, 8.32, 9.32.

Rückfahrt von Santo Amaro:	8.30, 11.10, 2.00, 4.18, 5.58.
Matadouro:	9.53, 11.33, 12.33, 1.35, 2.35, 3.33, 4.35, 5.33.
Villa Marianna:	6.12, 6.55, 7.45, 8.30, 9.11, 9.27, 10.01, 10.45, 11.45, 12.10, 12.45, 1.10, 1.45, 2.10, 2.43, 3.00, 3.41, 4.10, 4.43, 5.14, 5.45, 6.10, 6.39, 6.55, 7.42, 8.40, 9.40.

Jeden Sonntag und Festtag von 3 bis 7 Uhr Nachmittags:

MUSIK in VILLA MARIANNA.

Preise: Santo Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.
Der Direktor-Superintendent: Alberto Kuhlmann.

BANCO POPULAR DE S. PAULO.

24 - Rua de S. Bento - 24.

Diese Bank discountirt Wechsel von 100\$000 an bis zu 10:000\$000; eröffnet laufende Rechnungen unter Garantie solider Firmen, Kaption von Aktien, Staats- und Provinzial-Fonds, Hypothekarscheinen, Obligationen der Municipalkammer etc. etc., und acceptirt für denselben Zweck Hypotheken auf Gebäude und Grundstücke.

Auch eröffnet die Bank industriellen Unternehmungen Kredit - unter genügender Garantieleistung - übernimmt die Auszahlung irgendwelcher Beträge an allen Bankplätzen des Kaiserreichs, kauft und verkauft für eigene und fremde Rechnung Aktien und andere cotirte Werthpapiere, besorgt die Einkassirung von Wechseln und Dividenden, sowie die Erhebung von Geldern in öffentlichen Aemtern, vermittelt Kommission.

Für Deposita zahlt die Bank:

in laufender Rechnung von 10\$000 aufwärts	5	% p. a.
in Wechseln der Bank auf 3 Monate	5 1/2	%
id. id. „ 6 „	6	%
id. id. „ 9 „	7	%
id. id. „ 12 „	8	%
id. id. „ 24 „	9	%

Wechselstempel für Rechnung der Bank.

Der Gerent:
Dr. João Emygdio Ribello.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst seinen werthen Landsleuten in São Paulo und in der Umgegend sein

Korb- und Korbwaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sollte etwas Gewünschtes nicht vorhanden sein, so wird selbiges sofort sauber und gut angefertigt. Jede Bestellung, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Julius Glaser, Rua S. Ephigenia 4.

Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1-3 Uhr

55 - Rua da Imperatriz - 55

und wohnt:
Rua Aurora 76

Telephon 42.

Gummi-Wäsche, äusserst praktisches Klima, verkauft, um damit zu räubern, zu Spottpreisen en gros & en détail

BRUNO WILHELMI

53 - Rua Florencio de Abreu - 53.

Ein gebildetes Mädchen,

welches erst kürzlich aus Europa gekommen, sucht Stelle in einer Familie zur Beaufsichtigung der Kinder und dieselben in deutscher und französischer Sprache zu unterrichten.

Adresse: C. J., poste restante, S. Carlos do Pinhal.

Copeira. Ein gewandtes Mädchen zum Serviren, welches etwas portugiesisch spricht, findet Stelle.
Rua da Consolação 31.

Schöne und elegante eiserner Kinderbetten

mit Gardinen und Filetgitter zum Herunterlassen sind in schönster Auswahl angekommen.

COLCHOARIA CENTRAL

Rua do Rozario 8.

Köchin. Gesucht wird eine gute Köchin.
Rua dos Bambús N. 20.
Zu sprechen nach 10 Uhr Morgens.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.

Ladeira 25 de Março N. 4.

Gesucht: eine perfekte deutsche Köchin für eine kleine Familie. Rua Aurora 55.

Briefpapier und Couverts

in eleganten Casseten führt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

BRUNO WILHELMI

53 - Rua Florencio de Abreu - 53.

Wohnungsveränderung.

Hierdurch die ergabenste Anzeige, dass ich jetzt Ladeira de S. Iphigenia Nr. 3 (rothes Haus) wohne. Empfehle gleichzeitig meine grossen und kleinen Frisirkämme, feine Staubkämme, sowie andere Hornarbeiten, als Löffel, Gabeln, Messer, Salatschöeren, Löffel und Spatel für Apotheker, Füllhörner, besonders grosse und schöne Trinkhörner, als Geschenke passend für Europareisende.

Um gütige Beachtung bittet

Wilhelm Wildt.

RHEIN-WEINE in folgenden ersten Marken:
Ebersheimer Mittelberg,
Hochhelmer,
Liebfrauenmilch,
sowie echter TOKAYER-Wein
sind zu haben bei J. FLACH
Rua S. Bento 18.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt,

Spezialist für Kinderkrankheiten, syphilitische Krankheiten, heftige Fieber etc. mit 30jähriger Praxis hat seine Wohnung und Consultorium nach Rua Duque de Caxias 12 verlegt und ist jeden Tag von Vorm. 9-10 und Nachm. v. 4-5 Uhr zu sprechen. - Telephon N. 327.

JUTE-Gardinen

sind wieder frisch angekommen in der
COLCHOARIA CENTRAL
Rua do Rozario N. 8.



HOTEL BERLIN

44 - Rua Boa Vista - 44

Dem geehrten reisenden Publikum und werthen Landsleuten zeige ergebenst an, dass ich unter obigem Namen ein Hotel eröffnet habe. Dasselbe enthält eine grosse Anzahl gut eingerichtete Zimmer, sowie mehrere Säle. Es sind alle wünschbaren Bequemlichkeiten vorhanden; auch für Küche und Keller ist auf's beste gesorgt.

Ferner halte meine eleganten Säle für Familien-Festlichkeiten bestens empfohlen. Pensionisten können jederzeit unter günstigen Bedingungen eintreten.

Es wird mir zur besonderen Ehre gereichen, alle mich beehrenden Gäste auf's beste zu bedienen. Achtungsvoll

TH. SAGAVE.

Vermischtes.

100 Kilometer Haare. Unsere schönen Leserinnen dürften wohl kaum darüber nachgedacht haben, wie viel Haare ihr Köpfchen bedecken müssen, um einen reichlichen Haarwuchs vorzustellen. Den sorgfältigen Beobachtungen und Experimenten eines fleissigen Engländers verdanken wir folgende Aufklärungen über diesen interessanten Gegenstand. 60 Haare von gewöhnlicher Stärke decken im Durchschnitt den Raum eines Quadratcentimeters; allein die Farbe der Haare altert dieses Durchschnittsmass ganz bedeutend. Während die blonde Schönheit täglich ungefähr 140,000 Haare zu kämmen und zu bürsten hat, muss sich die braunhaarige Schöne mit ungefähr 109,000, die schwarzhaarige mit etwa 102,000 und die rothhaarige gar nur mit 88,000 Haaren begnügen. Die wenigsten Damen dürften sich dessen bewusst sein, dass sie 65 bis 80 Kilometer Haare auf dem Kopfe tragen; ja die Lichthaarigen dürften sogar 110 Kilometer Goldfäden täglich in zierliche Frisuren zu verarbeiten haben.

Die Engländerin hat eine angeborene Vorliebe für Pferde. Diese Leidenschaft überträgt sie nur zu oft auf den Reitknecht oder den Kutscher. Neuerdings ist wieder einmal ein junges, reiches Mädchen aus Dublin, Miss Tighe, eine Nichte des Herzogs von Richmond, zum Entsetzen ihrer gesammten Verwandtschaft mit dem Kutscher ihres Vaters durchgegangen. Beide dampften nach East Boston in den Vereinigten Staaten und wurden dort von Detektives und einem telegraphisch avisirten Verwandten der Dame, einem hohen Geistlichen angehalten. Dieser versuchte vergebens die Flüchtige zur Heimkehr zu überreden. Die Dame liess sich noch am selben Tage mit dem Kutscher trauen.

Der Rächer seines Freundes. Pariser Blätter erzählen folgende dunkle Geschichte: Eine reizende Schauspielerin, Lucienne G., hatte auf dem letzten Opernball einen etwa 40-jährigen sehr eleganten Mann kennen gelernt, der sich ihr als Baron Octave v. P. vorstellte und der Künstlerin, die ihm sehr zu gefallen schien, ein Souper anbot. Man sprach dem Champagner eifrig zu und am nächsten Tage empfing Fr. Lucienne zu Haus ihren neuen Freund. Als sich dieser entfernt hatte, überreichte ihr das Kammermädchen folgenden Brief: „Verehrte Schöne! In kaum sechs Monaten haben Sie meinen Freund, Raoul W., zu Grunde gerichtet, er war genöthigt, eine Stelle in Cochinchina anzunehmen, seine Frau und Kinder leben hier in Paris im bittersten Elend. Die Kleinigkeiten, welche Sie vermessen, werden dazu dienen, den Armen Brod zu verschaffen.“ Thatsächlich entdeckte die Schauspielerin den Abgang von Schmuck- und Werthsachen im Gesamtbetrag von sechzigtausend Frs. und Madame Raoul W., an welche sich die Polizei wandte, erklärte, sie habe hundert Frs. zugesandt erhalten und einen Zettel, der die Worte enthielt: „Von nun an wird Ihnen diese Summe jede Woche zugestellt werden.“ Die Pariser Polizei sucht den angeblichen „Baron Octave v. P.“ noch immer und man weiss bisher nicht, ob man es mit einem Schwindler, oder mit „einem Rächer seines Freundes“ zu thun hat.

Die neue Pariser Zeitung „Le Désarmement“. Die Zeitung findet viel Applaus. Mit dem sie sich nach Kränzen brüsst; Spricht man das Wort „Entwaffnung“ aus, Gleich ist das Militär entrüstet.

Parnell. „Durchaus gereinigt steht er da und unbetheiligt an den Morden; Die Geldentschädigung kriegt er auch, Times ist zur money ihm geworden.“

Ein junges kinderloses Ehepaar sucht Stelle, die Frau als Köchin, der Mann für sonstige häusliche oder Gartenarbeit. Zu erfr. i. d. Exp.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

RIO

Kapitän Wichmann geht am 22. April über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän J. Poschman geht am 24. April über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: FR. KRUEGER
Rua da Estação 8.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

OHIO

wird am 27. ds. Mts. erwartet und geht am 5. Mai nach:

Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bülow & C.
Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

Druck und Verlag von G. Trebitz